

so sieht der Staat auf schwachen Füßen, der den ersten Grundschritt moderner Rechtspflege bewußt vernachläßigt.

Außerdem ist über das im Halle des Kronprinzenpalais beschließte Verfahren selbst dann nicht einwandfrei, wenn man sich mit der Sondergerichtsbarkeit für fiktive Personen im allgemeinen abfinden hat. Die königliche Verordnung bestimmt: „Das von dem Gerichte beschlossene Urteil ist uns (dem König) vor der Verkündung durch anderen Staatsminister des Justiz zur Bekämpfung vorzulegen. Mit der Bekämpfung geht es auch in Rechtstrafe über.“ Dieses Vorbehalt will man mit dem Urteil vom 12. August 2. des Nachtrags von 1879 zum Königlichen Hauses vom 1837 „rechtfertigen“, der dem König die Beugnis giebt, daß er das Verfahren vor dem Sondergericht bestimmen dürfe. Von dieser Bestimmung hat nun der König in der Verordnung in der Weise Gebrauch gemacht, daß er das Verfahren bei der Urteilsbildung in Analogie des gegen die Mitglieder des königlichen Hauses vorgeschriebenen Strafverfahrens geregt hat. Denn nach der Verordnung darf das gerichtete Urteil des Sondergerichts nicht eher verkündet werden, als bis es der König bestätigt hat, nicht etwa so ähnlich wie bei den Urteilen der Mittelgerichte eine Bekämpfung des Urteils nach der erfolgten Verkündung durch das Gericht vorgeschrieben. Damit wird aber der König der eigentliche Richter und das Urteil des Sondergerichts wie im Halle von § 11 des Nachtrags zum Hausesrecht beim Strafverfahren rechtlich und formell zu einem bloßen Urteil. Die Beugnis zu dieser Bestimmung wird, wie gesagt, darum hergeleitet, daß dem König nach dem Hausesrecht die Regelung des Verfahrens zusteht. Ob dieses Recht aus der angezeigten Bestimmung zu folgern sei, mag nicht ganz zweifellos sein, möglich ist es aber jedenfalls.“ Den letzten Satz entnehmen wir dem — Dresdner Anzeiger. Also, es ist wenigstens möglich, daß der König bestätigt war, daß Verfahren so zu regeln, wie er gethan hat. Man muß gestehen: die juristischen Autorenbücher des sächsischen Königs entwickeln eine Bescheidenheit in ihren Ansprüchen an die rechtliche Zulässigkeit des von ihnen zu verantwortenden Verfahrens, die bemerkenswert ist!

Wie der Urteilspruch des Sondergerichts ausfallen wird, darüber steht eben zweifelhaft. In Wien hat man's besonders eilig gehabt: Wie die Wiener Ttg. in ihrem nichtamtlichen Teile melden, hat sich der Kaiser kost der ihm als Haupt des Erzbistums zugeschuldeten Hochwollkommenheit „bestimmt gefunden“, zu verfügen, daß alle jene Rechte, Ehren und Vorzüglich, die der Gemahlin des Kronprinzen von Sachsen als einer geborenen Erzherzogin von Österreich bisher gehörten, inkorporiert werden und diese Substitution auch für den Fall fortgeschreiten hat, als der bevorstehende Scheidungsprozeß in der im § 1577 des Bürgerlichen Gesetzbuchs für das deutsche Reich normierten Konkurrenz führen sollte, daß die Prinzessin ihren ursprünglichen Familiennamen wieder erhält. Es wird ihr demnach am Grunde dieser Verfügung unterstellt, sich von nun an des Titels einer „älterlichen Prinzessin und Erzherzogin, lgl. Prinzessin von Ungarn u. s.“ zu bedienen und das ihr angestammte erzherzogliche Wappen mit den erzherzoglichen Emblemen weiterzuführen. Auch achtet ihr nicht mehr der Titel „l. l. Hoheit“ und alle mit der Eigenschaft einer solchen verbundenen Ehrenrechte fallen damit für sie weg.

So ist also vorgegeben worden! Die zahlreiche Frau Biron darf sich keine Stunde lang als österreichische Erzherzogin fühlen. Wird ihr hoffentlich egal sein!

Ein merkwürdiges Telegramm erhalten das Berl. Tagebl. aus Wien; es lautet: „Der sächsische Hof mietete die Villa Imperial in Obermais bei Meran, wo vor zwei Jahren Graf und Gräfin Lichtenau wohnten, für längere Zeit. Der vom Hof kommt, ist unbekannt. Man befürchtet die Kronprinzessin Lüise. Warum „befürchtet“ man sie denn?“

Der Polizeikommissar Schwarz erhielt von dem Kronprinzen eine goldene Anstecknadel mit Brillanten, die die Kreuze und die Initiale F. A. trägt.

Der Abont berichtet, Giron sei in Rom eingetroffen, um einen ihm bekannten Kardinal für seine Sache zu gewinnen. Das stimmt nicht mit folgender Meldung aus Rom zusammen: Als die Kronprinzessin und Grafen Blumenthal mächtig wurden, wurden sie von einer großen Menschenmenge, die sich vor dem Laden angesammelt hatte, durch lärmende Jäneke verhöhnt und leerten deshalb im geschlossenen Wagen in ihr Hotel zurück.

Aber da wand sich aus den durcheinander gequälten Staubmassen ein Wagen los, und gleich hinterher ein zweiter. Und auf dem ersten, der, von zwei starken Bräunen gezogen, wie rauend vorüberjagte, sah man in der Eile einen vierzehnjährigen Mann mit einem breitkämpigen Holzfuß neben einem undeutlichen jungenmannsähnlichen Eiswasche hin, von dem man nicht wußte, ob es ein Weißer oder ein kleiderverbindel sei. Das war das Frauenteam, und auf dem zweiten Wagen folgten zwei ältere, weiß einem jüngeren Herrn, die ebenfalls Holzfuß trugen und wahrscheinlich zur Verwandtschaft des Herrn Meier gehörten. Hinter ihnen aber schworen sich die Staubwölken wieder zu einer undurchdringlichen Mauer.

„Um Krug! Sie fahren nach'm Krug!“ idrte ein großer halbwüchsiger Bengel, der als Zeichen junger Manneswürde die frische Narbe eines Wespentisches auf der linken Wange trug.

„Um Krug! zum Krug!“ pflegte es sich durch die Reihen fort. Am nächsten Augenblick setzten sich Männer, Weiber und Kinder, so viel ihrer vor den Mänen gelungert hatten, in Träg zum noblen Krug und lieben wie eine wilde Jagd hinter dem Wagen her.

(Schluß folgt.)

Eine Umwälzung der Spiritusgewinnung

Kündigt sich an. Spiritus aus menschlichen Fäkalien — das ist das Bild des Kerns. Wenn die Spiritusproduktion bisher eng an die landwirtschaftliche Produktion gebunden war, so soll in Zukunft dieses für die Hummer so potentielle Verhältnis aufhören. Schon haben die neuen Dr. und Doktoratoren dem Kronprinzen einen Schaden gethan; schließlich kann das Auge der Hunter und Auskunftsstellen nach neuen Mitteln aus, der Kronprinzen die vom Adel verdeckte Weltrolle zu sichern; schließlich wird an den Webstühlen heruntergewickelt, den Spiritus-Belastungswerten dienstbar zu machen. Sein das Entbedienung unverbrennbarer Stoffe, wie die Glühbirnen der Gasbeleuchtung zu dorstellen, die durch ihren das Wärmeleben dominierenden Umschluß die Glühbirne und damit die Gasflamme tragen, sei dieser Entbedienung in die Möglichkeiten, denn Glühbirne wie neue Entwicklung zu erschließen, habe bereits geraten. Aber nun taucht ein Feind auf, der schummer ist als je ein

Politische Übersicht.

Venezuela.

Das Maracaibo in Venezuela sendet uns ein deutscher Kaufmann einen Notchrei zu; in dem Briefe heißt es u. a.:

„... Es ist heute kaum besteht mit den nämlichen Gedanken hier. Vor der Barre von San Carlos liegen unsere eigenen Schiffe und blockieren uns. Dieser Brief geht mit einem kleinen hölzernen Segler aus, der vor der Blockade herumsegeln ist und auf die Weise noch herausgelassen wird. Damit wird dann aber auch jede Verteilung aufhören. Aber vielleicht wird die Weihnachtszeit, die eine wohlbödliche Reiseleitung uns zu bereiten für gut befinden. Untere Angabe am 10. Dezember. Gänzlicherweise wurde der Befehl sehr bald widerrufen, so daß wir dies eigenartige Verhältnisse im Caracol nur während 20 Stunden genossen haben. Vor der Hand bleibt uns nichts weiter übrig, als Geduld zu üben und uns in unser Schicksal zu ergieben; wir, um untere Lage nachzudenken, werden wir in Hölle und Hölle haben; denn die Blockade läßt keinen Geschäftsgang... aber sie tut uns bedeutend mehr Schaden als den Venezolanern.“

In der Westminster Gazette schreibt ein englischer Geschäftsmann über das neuzeitliche Unternehmen der Deutschen Reichsbahn:

„Ich habe den Maracaibo See mehrfach besaßen und bin überzeugt, daß die Deutschen keine leichte Aufgabe dort zu lösen das hier San Carlos posse haben! Wenn sie die Zufuhr von Provinz und Waffen über die kolumbianische Grenze nach Caracas verhindern wollen, wird notwendig sein, am Ausgang des Sees eine Festung zu bauen und 60 Meilen entlang der Anden, die angenden Stellen über 11 000 Fuß hoch sind, zu operieren. Über diese alten spanischen Straßen von der kolumbianischen Seite nach dem nördlichen Einfahrtspunkte, nach Caracas, führt der alte Eselstrasse der Welt. Diese Stellte ist so organisiert, daß sie wieder alle die zweigängigen Eisenbahnunternehmungen mit verbindlicher Beauftragung zu isolieren vermögen. Caracas wird natürlich in einer Vorlage besiedeln, solange diese Transportsunternehmung besteht. Landet Deutschland eine Streimandat, so sind weittragende Bewegungen unvermeidlich. Es ist ganz klar, über Carros und seine Generale zu laufen, aber ich verhindere Sie, daß es seine Leute recht gibt in der Welt. Wahrum nun alles das vorsieht, wer er ist? Staaten den Schaden, den Sie durch die Blockade erleiden? Ich sage, daß ich in Caracas allein für 1 Millionen aus überzeugendem Grunde zu verhindern, und ein gleiches Schärfthalte die von New York unterwegs befindlichen Arzneigüter. Warum sind sie vor der in größter Erschöpfung und Verzweiflung angelangten Blockade doch abgängen? Vielleicht deutet man darüberdeutlich, Präsident Castro an die Rute zu zwinge! Das wird ihnen niemals gelingen. Ihr Schaden beweist, daß die venezolanische Staatsbildung nur immer ausnahmsweise und es vor fern im Gefüge, daß die unchristliche Handelspolitik schwer schädigt wird. Einem Sozialist werden die Deutschen am Ende aus ihrer Handlungswelt nicht ziehen. Von der Aufhebung der Blockade wird der Vorstoß auf die deutsche Witter einen derartigen Unfang annehmen, daß jeder deutsche Kaufmann in Venezuela in letzter Zeit tunnicht ist, wenn er nicht vorsieht, das Land rechtzeitig zu verlassen.“

Die deutsche Mann wird das richtige treffen. Bisher sind wir von den deutschen Allerweltspolitikern ja noch immer in die Tinte geritten worden.

Das Amtsgericht Preußen erachtet: Das bereits gemeldete Anwesen der venezolanischen Regierung, als Garantie für die Annahme der Zahlungen an die drei Nachbar-Provinzen der Südsee in La Guiana und Puerto Cabello zu hinterlegen, wird amtlich bestätigt. Im Prinzip ist dieses Anwesen von den drei beteiligten Wäldern angesprochen worden. Die notwendigen Ausschreibungen über die Einzelheiten des Schätzungs werden von den betreffenden Regierungen in Erwägung gezogen. Mit Rücksicht auf die weite Reisegänge über die Verbindung der Blockade, welche in England und Amerika hervergehen, werden die Verhandlungen mit grösster Sorgfalt geführt. Es versteht, die Stärke der Blockade solle in dem Maße, wie die Verhandlungen fortsetzen, allmählich vermehrt werden. Neue Zwischenfälle beeinträchtigender Natur werden nicht erwartet. Es kann aber noch kein genaues Datum für die Anwendung der blockierenden Maßnahmen genannt werden. Da in Italien beständiges Gericht, als ob diese morgen erfolgen werde, und verdeckt.“

Zu die Namensliste der deutschen Märkte zu zählen ist, bleibt abzuwarten. Im Reichstage sollte man sich während eines damals erkundigen, wo er in diesen Tagen der Besitzung San Carlos nach Venezuela telegraphiert hat, und wo er in diesen Tagen gekommen ist. Was erwartet nämlich jetzt vielleicht, daß der deutsche Steuermann dieses schiefgelegte Unternehmen auf eigene Hand gemacht hat.

Der Handel und Verkehr zeigt in Ostafrika einen erheblichen Rückgang. Die Einfahrt ist um 2½ Millionen Quadratkilometer, und so zusammen insgesamt 2 657 000 Quadratkilometer, und also zusammen jährlings so groß wie das Deutsche Reich (540 773). Mit 50% wird darauf hingewiesen, daß die weiße Bevölkerung der sämtlichen Schutzgebiete in Afrika und in der Süßerei im Jahre 1902 7523 Köpfe betragt gegen 6379 im Vorjahr. Im Verhältnis zu den Flächen der Schutzgebiete und den Auswendungen des Reiches in die Bevölkerung mit Beziehungen in Afrika und in Süßerei sind auch nur die höchste Deutschen. Und in die Zahl der Deutschen sind einzurechnen die sämtlichen Beamten, Offiziere, Unteroffiziere und Aerzte der Schutztruppen in Südwestafrika. Deinen und eindeutigen die deutschen Techniker, Handwerker und Arbeiter bei den Eisenbahnbetrieben und Eisenbahnen in Südwestsachsen und Namibia. Der größte Teil der Deutschen lebt also auf Reichsosten.

Von europäischen Planungsgesellschaften ist nichts Günthaus zu berichten. Die Kolonialpläne in Namibia, in deren Gunsten die Namibiarabaha hauptsächlich gebaut worden waren, wie berichtet wird, unter der äußerst ungünstigen Gestaltung der Kolonialpreise zu leiden. Nur in Bezug auf die Kolonialplantagen in Namibia sieht es günstiger.

Der Handel und Verkehr zeigt in Ostafrika einen erheblichen Rückgang. Die Einfahrt ist um 2½ Millionen Quadratkilometer, und so zusammen insgesamt 2 657 000 Quadratkilometer, und also zusammen jährlings so groß wie das Deutsche Reich (540 773). Mit 50% wird darauf hingewiesen, daß die weiße Bevölkerung der sämtlichen Schutzgebiete in Afrika und in der Süßerei im Jahre 1902 7523 Köpfe betragt gegen 6379 im Vorjahr. Im Verhältnis zu den Flächen der Schutzgebiete und den Auswendungen des Reiches in die Bevölkerung mit Beziehungen in Afrika und in Süßerei sind auch nur die höchste Deutschen. Und in die Zahl der Deutschen sind einzurechnen die sämtlichen Beamten, Offiziere, Unteroffiziere und Aerzte der Schutztruppen in Südwestafrika. Deinen und eindeutigen die deutschen Techniker, Handwerker und Arbeiter bei den Eisenbahnbetrieben und Eisenbahnen in Südwestsachsen und Namibia. Der größte Teil der Deutschen lebt also auf Reichsosten.

Von europäischen Planungsgesellschaften ist nichts Günthaus zu berichten. Die Kolonialpläne in Namibia, in deren Gunsten die Namibiarabaha hauptsächlich gebaut worden waren, wie berichtet wird, unter der äußerst ungünstigen Gestaltung der Kolonialpreise zu leiden. Nur in Bezug auf die Kolonialplantagen in Namibia sieht es günstiger.

Der Handel und Verkehr zeigt in Ostafrika einen erheblichen Rückgang. Die Einfahrt ist um 2½ Millionen Quadratkilometer, und so zusammen insgesamt 2 657 000 Quadratkilometer, und also zusammen jährlings so groß wie das Deutsche Reich (540 773). Mit 50% wird darauf hingewiesen, daß die weiße Bevölkerung der sämtlichen Schutzgebiete in Afrika und in der Süßerei im Jahre 1902 7523 Köpfe betragt gegen 6379 im Vorjahr. Im Verhältnis zu den Flächen der Schutzgebiete und den Auswendungen des Reiches in die Bevölkerung mit Beziehungen in Afrika und in Süßerei sind auch nur die höchste Deutschen. Und in die Zahl der Deutschen sind einzurechnen die sämtlichen Beamten, Offiziere, Unteroffiziere und Aerzte der Schutztruppen in Südwestafrika. Deinen und eindeutigen die deutschen Techniker, Handwerker und Arbeiter bei den Eisenbahnbetrieben und Eisenbahnen in Südwestsachsen und Namibia. Der größte Teil der Deutschen lebt also auf Reichsosten.

Die Schutzgebiete, also ohne Kamerun, belaufen sich in dem Jahr für 1903 auf 20 Millionen Mark, wozu dann noch die besondren Kosten für Post, Telegraphie, Kabel, Postdampfer, Flottilenstationen und für die Centralverwaltung in Berlin kommen. Die Einwohner sind nicht ohne dankbar für die Aufwendungen der deutschen Steuerzahler. Militärische Aktionen sind zur Versicherung der Schutzgebiete auch in diesem Verichtsjahr mehrfach vorgenommen. Zug allem „Christentum“ usw. besteht in vielen

Teilen der Tschadobasis Graf Quadt soll dem englischen Botschafter Herbert malo (Worrell) vorgezeigt haben, mit Wissen auch Herbert Galtros Bedingungen mittele und Englands Beteiligung bei deren Annahme ermöglichte. Jedenfalls verbreitete der New-York Herald, daß England Deutschland gezwungen habe, die venezolanische Öffter anzunehmen.

Pod der Yedner.

Podbielski, der ehemalige Schatzmeister des böhmischen Worries: „Ich war mir doch mit dem Panzerland nicht vor 'n Bauch haben lassen“, riefen seine Reden so heftig, wie Bendaheim beim Haushalt. Und so verlor er in viele — nemlich mehrere! — Thalat, das er sogar die nächste Zeit zur Absicherung seiner „Starkheit“ ganz verlor. Der Steinkohlebergwerke schreibt am Dienstag abend: „Der Bericht über die 7. Sitzung des Hauses der Abgeordneten wird wegen der weiteren Voraussetzung des Gesetzgebers von Reden des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten erst morgen veröffentlicht werden.“ Amer Pod?

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Januar. Dem Reichstage ist wieder eine Debatte über die Verhältnisse der deutschen Schutzgebiete vorgetragen worden. Sie beweist von neuem, was wir längst wußten: die Kolonialpolitik ist eine schwere Last und nicht höchstens einzigen Vorstandsläufen und dementsprechend, die dort für neuere Geld bequeme Beamten erwartet werden. In der Debatte vom vorigen Jahre los man: die Entwicklung sei im Grunde und Gangen als erstaunlich zu bezeichnen. In der neuen Debatte heißt es, daß ein neuer Fortschritt wird unverkennbar, aber allerdings in den verschiedenen Schutzgebieten verschiedenartig ist. Ein einzelner Kolosse könnte eine entscheidende Verbesserung nur durch die Aufwendung großer Mittel zur Erreichung und Erhaltung der Produktivität des Landes erwarten werden. Das ist eine verdächtige Ausdehnung, doch das Reich zu den zwei Dutzend Millionen, die die beiden durchaus unrentablen Eisenbahnen in Chitrala und Südwestafrika haben geleistet, noch ein paar Tausend Millionen für Bahnbauten gebracht.

Die ausführlichen Darlegungen der Verhältnisse in den einzelnen Schutzgebieten können wir hier aus Rücksicht auf den Raum nicht erörtern, müssen uns vielmehr auf einige allgemeine Angaben beziehen:

Die Schutzgebiete umfassen 2 657 000 Quadratkilometer, und also zusammen jährlings so groß wie das Deutsche Reich (540 773). Mit 50% wird darauf hingewiesen, daß die weiße Bevölkerung der sämtlichen Schutzgebiete in Afrika und in der Süßerei im Jahre 1902 7523 Köpfe betragt gegen 6379 im Vorjahr. Im Verhältnis zu den Flächen der Schutzgebiete und den Auswendungen des Reiches in die Bevölkerung mit Beziehungen in Afrika und in Süßerei sind auch nur die höchste Deutschen. Und in die Zahl der Deutschen sind einzurechnen die sämtlichen Beamten, Offiziere, Unteroffiziere und Aerzte der Schutztruppen in Südwestafrika. Deinen und eindeutigen die deutschen Techniker, Handwerker und Arbeiter bei den Eisenbahnbetrieben und Eisenbahnen in Südwestsachsen und Namibia. Der größte Teil der Deutschen lebt also auf Reichsosten.

Von europäischen Planungsgesellschaften ist nichts Günthaus zu berichten. Die Kolonialpläne in Namibia, in deren Gunsten die Namibiarabaha hauptsächlich gebaut worden waren, wie berichtet wird, unter der äußerst ungünstigen Gestaltung der Kolonialpreise zu leiden. Nur in Bezug auf die Kolonialplantagen in Namibia sieht es günstiger.

Der Handel und Verkehr zeigt in Ostafrika einen erheblichen Rückgang. Die Einfahrt ist um 2½ Millionen Quadratkilometer, und so zusammen insgesamt 2 657 000 Quadratkilometer, und also zusammen jährlings so groß wie das Deutsche Reich (540 773). Mit 50% wird darauf hingewiesen, daß die weiße Bevölkerung der sämtlichen Schutzgebiete in Afrika und in der Süßerei im Jahre 1902 7523 Köpfe betragt gegen 6379 im Vorjahr. Im Verhältnis zu den Flächen der Schutzgebiete und den Auswendungen des Reiches in die Bevölkerung mit Beziehungen in Afrika und in Süßerei sind auch nur die höchste Deutschen. Und in die Zahl der Deutschen sind einzurechnen die sämtlichen Beamten, Offiziere, Unteroffiziere und Aerzte der Schutztruppen in Südwestafrika. Deinen und eindeutigen die deutschen Techniker, Handwerker und Arbeiter bei den Eisenbahnbetrieben und Eisenbahnen in Südwestsachsen und Namibia. Der größte Teil der Deutschen lebt also auf Reichsosten.

Die Schutzgebiete, also ohne Kamerun, belaufen sich in dem Jahr für 1903 auf 20 Millionen Mark, wozu dann noch die besondren Kosten für Post, Telegraphie, Kabel, Postdampfer, Flottilenstationen und für die Centralverwaltung in Berlin kommen. Die Einwohner sind nicht ohne dankbar für die Aufwendungen der deutschen Steuerzahler. Militärische Aktionen sind zur Versicherung der Schutzgebiete auch in diesem Verichtsjahr mehrfach vorgenommen. Zug allem „Christentum“ usw. besteht in vielen

der Deutschen erschöpft werden sich nicht gerade einfach gestalten. Der Reichstag wird es an hochgradigem Interesse, wenn sie Kolonialpolitik erzielt wird, nicht ziehen lassen. An einem Beispiel wurde dargelegt, daß aus den Fällen einer Stadt von 100 000 Einwohnern jährlich 4500 Hektoliter Spiritus (bei Namibia der wichtigste alkoholische Getränk) verbraucht werden. In allen übrigen Schutzgebieten hat der Handelsverkehr im Verichtsjahr zugewonnen, besonders in Togo und in Südwestsachsen. Anfang des Jahres 1901 im Togo und in Südwestsachsen, die Namibia und Kamerun und Samoa blieb der Handelsverkehr des deutschen Schutzgebiete in Afrika und der Süßerei im Jahre 1901 hinter dem Handelsverkehr des Jahres 1900 zurück; er hat sich im Jahre 1901 auf 57 117 000 M. belaufen gegen 58 777 000 M. im Vorjahr.

Die Bavarzhäuse für die dem Außenwirtschaftsamt unterstellten Schutzgebiete, also ohne Kamerun, belaufen sich in dem Jahr für 1903 auf 20 Millionen Mark, wozu dann noch die besondren Kosten für Post, Telegraphie, Kabel, Postdampfer, Flottilenstationen und für die Centralverwaltung in Berlin kommen. Die Einwohner sind nicht ohne dankbar für die Aufwendungen der deutschen Steuerzahler. Militärische Aktionen sind zur Versicherung der Schutzgebiete auch in diesem Verichtsjahr mehrfach vorgenommen. Zug allem „Christentum“ usw. besteht in vielen

der Deutschen erschöpft werden sich nicht gerade einfach gestalten. Der Reichstag wird es an hochgradigem Interesse, wenn sie Kolonialpolitik erzielt wird, nicht ziehen lassen. An einem Beispiel wurde dargelegt, daß aus den Fällen einer Stadt von 100 000 Einwohnern jährlich 4500 Hektoliter Spiritus (bei Namibia der wichtigste alkoholische Getränk) verbraucht werden. In allen übrigen Schutzgebieten hat der Handelsverkehr im Verichtsjahr zugewonnen, besonders in Togo und in Südwestsachsen. Anfang des Jahres 1901 im Togo und in Südwestsachsen, die Namibia und Kamerun und Samoa blieb der Handelsverkehr des deutschen Schutzgebiete in Afrika und der Süßerei im Jahre 1901 hinter dem Handelsverkehr des Jahres 1900 zurück; er hat sich

Teilen der deutschen Schutzherrschaft nach die Sklaverei. Mit Tränen und ironischen Wünschen ändert man eben eine gesamme Wirtschaftsordnung nicht um.

Durch die Verwaltung des Großen Wallensteins im Herrschaftsbereich ist eine Neuwahl für das preußische Abgeordnetenhaus notwendig geworden. Graf Wallenstein war dort einer der beiden Vertreter des Wahlkreises Beuthen-Tarnowitz-Zobitz-Kattowitz und gehörte dem Hause seit 1891 an.

Gegen den Grafen Wallenstein richtet sich ein von der Rechten formulierte schwere Angriff in der Tazl. Ausbildung. Darin wird behauptet, dass Graf Wallenstein in der Zollaffaire nicht energetisch genug gegen die Opposition aufgetreten sei. Undankbare "Freunde"!

Das Berliner Tageblatt bringt einen lebenswollenen Artikel über den Selbstmord des Kanzlers des Willkür in Goryau. Darin wird ein erheblicher Teil der Schuld an dieser Tragödie dem Oberstaatsanwalt von Bozen, von Bitter, zugeschoben, der den Gegner Willkür, den berühmten Major a. D. Endell, allmählich gejagt und dadurch den eindrücklichen Plan seiner Freiheit gestört habe. Herr v. Bitter hat am zweiten Freitag eine Rede zu Willkürs Andenken gehalten, die vielleicht begeistert wird.

Bei Kaiser's Geburtstag! Bei der Parade in Triest schauten die Pferde der Equipage des Divisionskommandeurs General v. Schele infolge des Donners des Geschützsaluts und gingen durch. Der Rusischer wurde getötet, eine Dame, die im Wagen saß, leicht verletzt.

Wohltätigung und hungrende Arbeitssuche. Man schreibt der Münchner Post: „Der Brüdergott von Bayern willte mit einem armen Gefolge in Beobachtung zu Besichtigung der Wohltätigung, womit noch eine Reihe anderer Wintervergnügen verbunden sind. Die bürgerlichen Männer bringen hierüber wahrhaftige Verachtung. In einem dieser Berichte wird ausgesetzt:

„In der mit Szenen versehenen Geschichte vor dem Autokraten nahm der Regent und sein Gefolge etwas eine Bitterstunde vor dem Wohltätigkeitsfest. Eine genügende Ansicht vom Gnadenhof geäußerte einen ungünstigen Ausblick auf das schwelende Bild. Wohrend ein Vorstandsmann auf einer riesigen Heugang das dufte, standen mit Marianne und Naturus und kreiste das traurische Antlitz der Tänzer und Komponist des Liedes, Viel, sich jedenfalls auch nicht traumten lassen.“

Sozialismus und Landwirtschaft. Von dem ländlermarianischen Werke des Genossen Dr. Edward David über Sozialismus und Landwirtschaft ist in soeben der erste Band auszugeben worden. Er behandelt die Betriebsfrage und umfasst nicht weniger als 76 Seiten. Vorleset ist er von den Sozialistischen Monatsschriften; der Preis beträgt 12 M. Der Verlag hofft in der dem Buch beigegebenen Anwendung: „Das Buch Edward Davids will eine ganz neue Vorstellung in die Gedankenwelt des Sozialismus einführen. Man wird sich damit noch auseinandersetzen haben. Wie man sich aber auch in dem Standpunkt und den Schlussfolgerungen des Verfassers stellen mag, so viel ist klar: wir haben es mit einem Werk zu thun, an dem niemand, der über agrarpolitische Dinge und die Verwirklichung des Sozialismus überdrückt ist, ohne Angst gehen will, obgleich wird vorbereitet.“ So sind ihm erstaunende Freiheit zu wünschen, die ohne Vorurtheile an das Studium herangezogen werden.“ Wir behalten uns eine ausführliche Beweisrede vor.

Sozialistische Nachrichten. Genosse C. Eberhard, Redakteur der Münchener Volksstimme, ein in Nürnberg ansässiger Sozialist, tritt als Redakteur des bayerischen Teiles Mitte Februar in die Redaktion des Nürnberger Verteilungsbüros. — In einer Leipziger Parteierversammlung wurde berichtet, den Verlust einer früheren Partei-Vorstandsmitglied, dem Genossen Schenk, ein Denkmal zu legen, habe die Kreiskommission zur Ausführung zu bringen verfügt; ebenso die Errichtung eines Denkmals für den imprägnierten Verstorbenen Genossen Weitling. Es werde nun mit Sachverständigen noch die Auswahl des Materials erörtert. Die Kosten würden sich auf etwa 3000 Mark für beide Denkmäler belaufen. Sie würden gegen eine kleine Minderheit bewilligt. — In Rottbus wurden die drei Vorstandsmitglieder des Volksvereins mit je 15 M. Polizeistaatsgebot wegen Unterstellung der Am- und Abmeldung von Bürgern. Sie müssen vom Gericht freigesprochen werden, weil die Polizei nicht den geringsten Beweis für die Behauptungen des Strafbeschuldigten erbringen konnte.

Frankreich.

Jaurès als Kommerzpräsident. In der Stammtagsfeier am Montag übernahm unter Große Jaurès zum erstenmale den Vorsitz.

Dieses Schauspiel, so berichtet die Frankfurter Zeitung, hatte viele Zuschauer angesehen; es interessierte die Stammgäste des Palais Bourbon fast mehr, als die große Menge des sozialistischen Parteiführers am letzten Freitag. Die militärischen Ehren beim Eingang des Präsidenten erwies eine Kompanie der Marineinfanterie, welche keine Trommeln, sondern Pfeife blies, so dass der übliche Soldatenmarsch hell und laut durch den großen Saal und die Wandlungen schmetterte. Jaurès hielt einen Appellus bei diesem Empfang und überzeugte beider Offiziere, welche beim Ausgang des Präsidentenzimmers und blauem Tagen salutierten und den Präsidenten durch das Soldatenpalais nach dem Stammtagsaal geleiteten. Er fühlte sich jedoch sowohl und grüßte sie beim Abschied sehr höflich, gewandt und würdevoll, indem er sich zuerst nach rechts gegen den Hauptmann und dann nach links gegen den Lieutenant verbeugte. Im Stammtagsaal stand ihm Jaurès auch in dem breiten Präsidentensessel sehr nahe mit Würde und Humor zurück. Zahlreiche Abgeordnete, selbst aus der revolutionären Gruppe der Sozialisten, defilierten bald vor ihm, um ihn zu begreifen. Der Ministerpräsident Combes und der Präsident der Budgetkommission Doumer riefen ihm unter den ersten auf. Nach Eröffnung der Sitzung verlas der Nationalrat Gauthier de Cloque einen Antrag, das Steuermoment der Stadt Straßburg auf der Place de la Concorde in Bruxelles anzumelden, um es vor dem Festtag zu können. Der Redner rief bei Auffindung aus, dass dieser Antrag einen berechtigten Antrag der Nationalversammlung in Paris getragen habe. Seine Ausführungen wurde die währende Stimmtafel sein auf die jüngst im Parlament vortragenen internationalen Tendenzen. Die Rechte forderte sofort Verfall, die Linke verhielt sich gleichmäßig. Jaurès sprach mit keiner Rieke, sondern fragte das Haus einfach über die Zustimmung. Der Sekretäratsvorstand der Budgetkommission verlangte die Bezeichnung des Antrages an die Budgetkommission und Jaurès stimmte dem weiteren Verhandlung mit der Abstimmung ab, dass die Bezeichnung nach der Gesetzgebung obligatorisch und der Präsidentenfall endigt sei. (Heiterkeit löscht.) — Man sieht, so kann dazu unter Frankfurter Standard, Jaurès ist ebenso gewandt als Präsident, wie er Redner. Er wird auch die Kunst derjenigen Parteidärfüller, wie die Leipziger Volkszeitung, von seiner letzten Rede sagen: „So wie sie Jaurès gehalten hat, hätte sie von dem ersten beiden aufgelösten Sozialdemokraten gehalten werden können.“ mit Sicherheit. Wenn es so wäre, wie die deutschen Gegner von Jaurès meinen, so wäre das gewaltige Aufsehen, das die Rede in allen Kreisen und allen Teilen Frankreichs gemacht hat, einfach unverständlich. Es muss also doch etwas daran gewesen sein, was nicht der „einfache“ französische Friedensfürscher“ hätte sagen können oder wenigstens — glaubt hat.

Es zeigt sich nun, dass einer nichts weniger als tiefen Kenntnis der französischen Zustände, wenn die Leipziger Volkszeitung schreibt: „Jaurès hat damit (mit der Aktion gegen die Gewandtheit) nicht mehr, als was die deutsche Sozialdemokratie seit dreißig Jahren unzählige gebaut hat, indem sie den nationalen Vorurteilen der deutschen Bourgeoisie entgegentrat.“ Jaurès hat in Wahrheit viel mehr: die nationalen Vorurteile, der Chauvinismus, die Gewandtheit haben in Frankreich, dem beliebten Volle, natürlich eine ganz andere Rolle gespielt und wirken noch, als bei uns, dem sogenannten Volle. Außerordentlich waren und sind diese Gewandtheit in Frankreich nicht allein in den bürgerlichen Kreisen lebendig, sondern befreit und ausgedehnt eine sehr erhebliche Teil des Proletariats, der Arbeiter und der Radikalen. Vor diesen Zuständen muss man die Gewandtheit verlassen will.

England.

Das Urteil gegen Lynch. Über Lynch ist zu lebenlangen Zuständen verhandigt worden.

Marocco.

Berichten der Aufständischen. Die Meldungen vom Vorruhren zu Hamraas werden bestätigt. Der Präsident steht am Sedduluk und hat neuerdings den Sultanstruppen in einigen Vorpostengeschäften kleine Schläppen beigebracht.

Der Sultan von Marocco soll mit einem französischen Kommando eine Anteile von 7% Millionen Franken abgeschlossen haben, um 40 000 Kilo Silber aus Marocco zum Geldwäscherei zum Truppenfond kaufen zu können.

Amerika.

Millionenverlust zum Konto gegen die Schwedische. Wie der Londoner Daily Telegraph aus Chicago berichtet, hat Rockefeler erklärt, er beschädigte 7 Millionen Dollar (28 Millionen Mark) für die Entdeckung eines Heilmittels gegen die Schwedische zu kosten.

China.

Neue Nutzungen in China? Zwei Reihen aus der Provinz Szechuan sind in Shantung verschwunden. Es wurde auch eine Anzahl von Fahnen und Geheimnissen beobachtet, sowie Papiere, aus denen hervorgeht, dass auch in Shantung eine Erhebung geplant war. Der Befehl der Manten war gemahnt worden.

Parteiangelegenheiten.

Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten. Die Vorstandsmittel der Gewerkschaften sind in Rottbus wieder mit 15 M. Strafe vom Gericht belegt, weil sie die Am- und Abmeldung der Mitglieder bei der Polizei unterlassen hatten. Das Gericht sah in dem Singen von Liedern wie Ein Sohn des Volkes eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten. Das hatte nicht die Kontrolle über das Parteiufer zu Tatsache wird namentlich dahin wirken, ... dass die mögliche Gleichmäßigkeit und Herabsetzung der Tatsche erzielt ... werde.“

Das wäre eine bedenkliche Präzedenzfall. Aber es wäre auch geignet, das Vertrauen zu den Parteirechnungen tätig zu unterstützen, weil in der deutschen Reichsverfassung im Artikel 16 folgendes steht: „Wer nach dem 1. Januar 1919 allein mit ermächtigten Sachverständigen vertrat, werden und 21 Prozent allein die 4. Klasse kommen, die in der Regel keine Erziehung genießt und in Sachen Sonstiges nicht vertreten, so wird man finden, dass die ganze Reform im wesentlichen einer Parteivereinigung gleichkommt, zumal im Hinblick auf die bislängigen Fälle die betreffenden Sachverständigen.“

Das wäre eine bedenkliche Präzedenzfall. Aber es wäre auch geignet, das Vertrauen zu den Parteirechnungen tätig zu unterstützen, weil in der deutschen Reichsverfassung im Artikel 16 folgendes steht: „Wer nach dem 1. Januar 1919 allein mit ermächtigten Sachverständigen vertrat, werden und 21 Prozent allein die 4. Klasse kommen, die in der Regel keine Erziehung genießt und in Sachen Sonstiges nicht vertreten, so wird man finden, dass die ganze Reform im wesentlichen einer Parteivereinigung gleichkommt, zumal im Hinblick auf die bislängigen Fälle die betreffenden Sachverständigen.“

Das wäre eine bedenkliche Präzedenzfall. Aber es wäre auch geignet, das Vertrauen zu den Parteirechnungen tätig zu unterstützen, weil in der deutschen Reichsverfassung im Artikel 16 folgendes steht: „Wer nach dem 1. Januar 1919 allein mit ermächtigten Sachverständigen vertrat, werden und 21 Prozent allein die 4. Klasse kommen, die in der Regel keine Erziehung genießt und in Sachen Sonstiges nicht vertreten, so wird man finden, dass die ganze Reform im wesentlichen einer Parteivereinigung gleichkommt, zumal im Hinblick auf die bislängigen Fälle die betreffenden Sachverständigen.“

Das wäre eine bedenkliche Präzedenzfall. Aber es wäre auch geignet, das Vertrauen zu den Parteirechnungen tätig zu unterstützen, weil in der deutschen Reichsverfassung im Artikel 16 folgendes steht: „Wer nach dem 1. Januar 1919 allein mit ermächtigten Sachverständigen vertrat, werden und 21 Prozent allein die 4. Klasse kommen, die in der Regel keine Erziehung genießt und in Sachen Sonstiges nicht vertreten, so wird man finden, dass die ganze Reform im wesentlichen einer Parteivereinigung gleichkommt, zumal im Hinblick auf die bislängigen Fälle die betreffenden Sachverständigen.“

Das wäre eine bedenkliche Präzedenzfall. Aber es wäre auch geignet, das Vertrauen zu den Parteirechnungen tätig zu unterstützen, weil in der deutschen Reichsverfassung im Artikel 16 folgendes steht: „Wer nach dem 1. Januar 1919 allein mit ermächtigten Sachverständigen vertrat, werden und 21 Prozent allein die 4. Klasse kommen, die in der Regel keine Erziehung genießt und in Sachen Sonstiges nicht vertreten, so wird man finden, dass die ganze Reform im wesentlichen einer Parteivereinigung gleichkommt, zumal im Hinblick auf die bislängigen Fälle die betreffenden Sachverständigen.“

Das wäre eine bedenkliche Präzedenzfall. Aber es wäre auch geignet, das Vertrauen zu den Parteirechnungen tätig zu unterstützen, weil in der deutschen Reichsverfassung im Artikel 16 folgendes steht: „Wer nach dem 1. Januar 1919 allein mit ermächtigten Sachverständigen vertrat, werden und 21 Prozent allein die 4. Klasse kommen, die in der Regel keine Erziehung genießt und in Sachen Sonstiges nicht vertreten, so wird man finden, dass die ganze Reform im wesentlichen einer Parteivereinigung gleichkommt, zumal im Hinblick auf die bislängigen Fälle die betreffenden Sachverständigen.“

Das wäre eine bedenkliche Präzedenzfall. Aber es wäre auch geignet, das Vertrauen zu den Parteirechnungen tätig zu unterstützen, weil in der deutschen Reichsverfassung im Artikel 16 folgendes steht: „Wer nach dem 1. Januar 1919 allein mit ermächtigten Sachverständigen vertrat, werden und 21 Prozent allein die 4. Klasse kommen, die in der Regel keine Erziehung genießt und in Sachen Sonstiges nicht vertreten, so wird man finden, dass die ganze Reform im wesentlichen einer Parteivereinigung gleichkommt, zumal im Hinblick auf die bislängigen Fälle die betreffenden Sachverständigen.“

Das wäre eine bedenkliche Präzedenzfall. Aber es wäre auch geignet, das Vertrauen zu den Parteirechnungen tätig zu unterstützen, weil in der deutschen Reichsverfassung im Artikel 16 folgendes steht: „Wer nach dem 1. Januar 1919 allein mit ermächtigten Sachverständigen vertrat, werden und 21 Prozent allein die 4. Klasse kommen, die in der Regel keine Erziehung genießt und in Sachen Sonstiges nicht vertreten, so wird man finden, dass die ganze Reform im wesentlichen einer Parteivereinigung gleichkommt, zumal im Hinblick auf die bislängigen Fälle die betreffenden Sachverständigen.“

Das wäre eine bedenkliche Präzedenzfall. Aber es wäre auch geignet, das Vertrauen zu den Parteirechnungen tätig zu unterstützen, weil in der deutschen Reichsverfassung im Artikel 16 folgendes steht: „Wer nach dem 1. Januar 1919 allein mit ermächtigten Sachverständigen vertrat, werden und 21 Prozent allein die 4. Klasse kommen, die in der Regel keine Erziehung genießt und in Sachen Sonstiges nicht vertreten, so wird man finden, dass die ganze Reform im wesentlichen einer Parteivereinigung gleichkommt, zumal im Hinblick auf die bislängigen Fälle die betreffenden Sachverständigen.“

Das wäre eine bedenkliche Präzedenzfall. Aber es wäre auch geignet, das Vertrauen zu den Parteirechnungen tätig zu unterstützen, weil in der deutschen Reichsverfassung im Artikel 16 folgendes steht: „Wer nach dem 1. Januar 1919 allein mit ermächtigten Sachverständigen vertrat, werden und 21 Prozent allein die 4. Klasse kommen, die in der Regel keine Erziehung genießt und in Sachen Sonstiges nicht vertreten, so wird man finden, dass die ganze Reform im wesentlichen einer Parteivereinigung gleichkommt, zumal im Hinblick auf die bislängigen Fälle die betreffenden Sachverständigen.“

Das wäre eine bedenkliche Präzedenzfall. Aber es wäre auch geignet, das Vertrauen zu den Parteirechnungen tätig zu unterstützen, weil in der deutschen Reichsverfassung im Artikel 16 folgendes steht: „Wer nach dem 1. Januar 1919 allein mit ermächtigten Sachverständigen vertrat, werden und 21 Prozent allein die 4. Klasse kommen, die in der Regel keine Erziehung genießt und in Sachen Sonstiges nicht vertreten, so wird man finden, dass die ganze Reform im wesentlichen einer Parteivereinigung gleichkommt, zumal im Hinblick auf die bislängigen Fälle die betreffenden Sachverständigen.“

Das wäre eine bedenkliche Präzedenzfall. Aber es wäre auch geignet, das Vertrauen zu den Parteirechnungen tätig zu unterstützen, weil in der deutschen Reichsverfassung im Artikel 16 folgendes steht: „Wer nach dem 1. Januar 1919 allein mit ermächtigten Sachverständigen vertrat, werden und 21 Prozent allein die 4. Klasse kommen, die in der Regel keine Erziehung genießt und in Sachen Sonstiges nicht vertreten, so wird man finden, dass die ganze Reform im wesentlichen einer Parteivereinigung gleichkommt, zumal im Hinblick auf die bislängigen Fälle die betreffenden Sachverständigen.“

Das wäre eine bedenkliche Präzedenzfall. Aber es wäre auch geignet, das Vertrauen zu den Parteirechnungen tätig zu unterstützen, weil in der deutschen Reichsverfassung im Artikel 16 folgendes steht: „Wer nach dem 1. Januar 1919 allein mit ermächtigten Sachverständigen vertrat, werden und 21 Prozent allein die 4. Klasse kommen, die in der Regel keine Erziehung genießt und in Sachen Sonstiges nicht vertreten, so wird man finden, dass die ganze Reform im wesentlichen einer Parteivereinigung gleichkommt, zumal im Hinblick auf die bislängigen Fälle die betreffenden Sachverständigen.“

Das wäre eine bedenkliche Präzedenzfall. Aber es wäre auch geignet, das Vertrauen zu den Parteirechnungen tätig zu unterstützen, weil in der deutschen Reichsverfassung im Artikel 16 folgendes steht: „Wer nach dem 1. Januar 1919 allein mit ermächtigten Sachverständigen vertrat, werden und 21 Prozent allein die 4. Klasse kommen, die in der Regel keine Erziehung genießt und in Sachen Sonstiges nicht vertreten, so wird man finden, dass die ganze Reform im wesentlichen einer Parteivereinigung gleichkommt, zumal im Hinblick auf die bislängigen Fälle die betreffenden Sachverständigen.“

Das wäre eine bedenkliche Präzedenzfall. Aber es wäre auch geignet, das Vertrauen zu den Parteirechnungen tätig zu unterstützen, weil in der deutschen Reichsverfassung im Artikel 16 folgendes steht: „Wer nach dem 1. Januar 1919 allein mit ermächtigten Sachverständigen vertrat, werden und 21 Prozent allein die 4. Klasse kommen, die in der Regel keine Erziehung genießt und in Sachen Sonstiges nicht vertreten, so wird man finden, dass die ganze Reform im wesentlichen einer Parteivereinigung gleichkommt, zumal im Hinblick auf die bislängigen Fälle die betreffenden Sachverständigen.“

Das wäre eine bedenkliche Präzedenzfall. Aber es wäre auch geignet, das Vertrauen zu den Parteirechnungen tätig zu unterstützen, weil in der deutschen Reichsverfassung im Artikel 16 folgendes steht: „Wer nach dem 1. Januar 1919 allein mit ermächtigten Sachverständigen vertrat, werden und 21 Prozent allein die 4. Klasse kommen, die in der Regel keine Erziehung genießt und in Sachen Sonstiges nicht vertreten, so wird man finden, dass die ganze Reform im wesentlichen einer Parteivereinigung gleichkommt, zumal im Hinblick auf die bislängigen Fälle die betreffenden Sachverständigen.“

Das wäre eine bedenkliche Präzedenzfall. Aber es wäre auch geignet, das Vertrauen zu den Parteirechnungen tätig zu unterstützen, weil in der deutschen Reichsverfassung im Artikel 16 folgendes steht: „Wer nach dem 1. Januar 1919 allein mit ermächtigten Sachverständigen vertrat, werden und 21 Prozent allein die 4. Klasse kommen, die in der Regel keine Erziehung genießt und in Sachen Sonstiges nicht vertreten, so wird man finden, dass die ganze Reform im wesentlichen einer Parteivereinigung gleichkommt, zumal im Hinblick auf die bislängigen Fälle die betreffenden Sachverständigen.“

Das wäre eine bedenkliche Präzedenzfall. Aber es wäre auch geignet, das Vertrauen zu den Parteirechnungen tätig zu unterstützen, weil in der deutschen Reichsverfassung im Artikel 16 folgendes steht: „Wer nach dem 1. Januar 1919 allein mit ermächtigten Sachverständigen vertrat, werden und 21 Prozent allein die 4. Klasse kommen, die in der Regel keine Erziehung genießt und in Sachen Sonstiges nicht vertreten, so wird man finden, dass die ganze Reform im wesentlichen einer Parteivereinigung gleichkommt, zumal im Hinblick auf die bislängigen Fälle die betreffenden Sachverständigen.“

Das wäre eine bedenkliche Präzedenzfall. Aber es wäre auch geignet, das Vertrauen zu den Parteirechnungen tätig zu unterstützen, weil in der deutschen Reichsverfassung im Artikel 16 folgendes steht: „Wer nach dem 1. Januar 1919 allein mit ermächtigten Sachverständigen vertrat, werden und 21 Prozent allein die 4. Klasse kommen, die in der Regel keine Erziehung genießt und in Sachen Sonstiges nicht vertreten, so wird man finden, dass die ganze Reform im wesentlichen einer Parteivereinigung gleichkommt, zumal im Hinblick auf die bislängigen Fälle die betreffenden Sachverständigen.“

Das wäre eine bedenkliche Präzedenzfall. Aber es wäre auch geignet, das Vertrauen zu den Parteirechnungen tätig zu unterstützen, weil in der deutschen Reichsverfassung im Artikel 16 folgendes steht: „Wer nach dem 1. Januar 1919 allein mit ermächtigten Sachverständigen vertrat, werden und 21 Prozent allein die 4. Klasse kommen, die in der Regel keine Erziehung genießt und in Sachen Sonstiges nicht vertreten, so wird man finden, dass die ganze Reform im wesentlichen einer Parteivereinigung gleichkommt, zumal im Hinblick auf die bislängigen Fälle die betreffenden Sachverständigen.“

Das wäre eine bedenkliche Präzedenzfall. Aber es wäre auch geignet, das Vertrauen zu den Parteirechnungen tätig zu unterstützen, weil in der deutschen Reichsverfassung im Artikel 16 folgendes steht: „Wer nach dem 1. Januar 1919 allein mit ermächtigten Sachverständigen vertrat, werden und 21 Prozent allein die 4. Klasse kommen, die in der Regel keine Erziehung genießt und in Sachen Sonstiges nicht vertreten, so wird man finden, dass die ganze Reform im wesentlichen einer Parteivereinigung gleichkommt, zumal im Hinblick

Die den Herren Vertreter anscheinend lebenswichtigen Grund als höchst ungernmäig ließ sich nicht feststellen. Der Urteil lautete jedoch auf eine Verurteilung der Reute auf 80 Prozent vom 1. Februar dieses Jahres an.

Neues aus aller Welt.

St. 27. Januar. Heute früh kürzte in der verlängerten Hölle allein ein Haus ein. Wie die Nordostbahn erklärte, wurde ein Dachdecker unter den Trümmern als Leiche hervorgezogen. Vermischt werden der Maurerarbeiter Detlef und der Schuhmacher. Nach einer weiteren Meldung soll noch ein vierter verschüttet sein. Der Dachdecker war verstreut. Der Unglücksfall wird auf die unzureichende Winterunterkunft und besonders auf den in der letzten Nacht herrschenden Sturm und Neuschneefall zurückgeführt.

Die Leichen zweier bei dem Hauseinsatz in der Frankfurter verunglückten Personen, eines Mannes und eines Kindes, sind gestern abend von der Feuerwehr geborgen worden. Die Anordnung, daß noch ein vierter Arbeiter unter den Trümmern liegt, scheint sich nicht zu bestätigen.

Frankfurt a. M., 27. Januar. Der Frankfurter wird aus der Presse geweckt: Das am Sonntag in verschiedenen Ortschaften der Vorortzone wahrgenommene Erdbeben hat sich neuerlich vor und nachmittag wiederholt; besonders in den Ortschaften Niedern, Matzendorf und Borsig war die Erdbeben so groß, daß eine ganze Häuserreihe erschüttert wurde, die Männer aus den Schlafzimmern wachten, die Fenster schlugen und die Leute eilfertig auf die Straße liefen.

Eine entzückende Ritterin. Die Zimmermannsdatter Götze Pfeifferhofer in Dippendorf bei Linz wurde unter dem Verdacht verhaftet, ihr neugeborenes Kind gemeinsam mit ihrem Gatten in Süßigkeiten und den 9 Schwestern zum Koch vorgeworfen zu haben. Die Frau hat ihr Verbrechen mit allen entsetzlichen Einzelheiten eingestanden. Sie hat allein ihr Kind zwar ertragen, wußte seinen Tod ab, gehandelt dann mit Hunde und Meister den kleinen Ritter und führte dann, um die Spuren des Verbrechens zu verdecken, mit den Leidenden ihres Kindes die Schweine. Der Sohn, der wegen Missbildung verstorben worden war, konnte keine Schuldlosigkeit nachweisen und wurde auf freiem Fuß gelassen.

Günzenberghof. Die Polizei verhaftete in Hamburg den Barbier Petulla, in welches man den Mörder der letzten Mietshausattentate gegen Frauen und Mädchen vermutet.

Selbstmord oder Unfall? Gestern wurde im Park seines Schlosses Arolsenberg am Fuße der Alten Wolfsburg an Stolberg-Stolberg mit einer Schußwunde tot aufgefunden. Erst am Freitag der vorigen Woche war ihm sein Vater, der Fürst Alfred, im Tode vorangegangen.

Fallkämpfer. Die russische Polizei entdeckte in einem Vorort von Podz eine Polizeikommandantur. Als man zur Verhaftung des Polizeikommandanten wollte, trat einer hervor, woran er bald darauf im Krankenhaus verstarb, zwei Personen wurden festgenommen.

Ein furchtbare Standort. Im Deichhaus zu Colnebach in England brach in der Abendabstellung Feuer aus, das bei dem starken Winde schnell um sich griff. 10 Personen fanden den Tod und wurden verbrüht aufgefunden. Eine größere Anzahl Feuerflüchtiger entfloß und konnte bisher noch nicht eingeholt werden.

Heute das Unglück wird noch gemeldet: Nach einer Londoner

Meldung der Frankfurter Zeitung wurden nach dem Feuer in der Feueranstalt zu Colnebach 72 Personen vermischt. Von Beamtenpersonal ist niemand verunglückt. Die meisten Verunfallten begriffen die Gefahr nicht und verbrannten in ihren Betten.

Herrzerreichende Szenen spielten sich nach dem Brande in dem Deichhaus Colnebach ab. Die entzückten Angehörigen der Verunfallten belagerten hämische Zugänge, weinten und verlangten Auskunft, die ihnen jedoch in vielen Fällen von den Beamten nicht gegeben werden konnte. Die Börger hatten die größte Schwierigkeit, den entzückten Insassen zu helfen. Viele waren so von Schreck überwältigt, daß sie tatsächlich nach einem sicher gelegenen Ort getrieben werden mussten. Gleichwohl gelang es den Angehörigen, die mandatlos in dem dünnen Raum fast erschöpft, den größten Teil der Verunfallten in das Hauptgebäude zu bringen. Von dem Anbau sieht man nur noch einige rauchende Trümmerhaufen. Nach den letzten Feststellungen sind 52 Personen bei dem Brande umgekommen, von denen einige in ihren Betten verbrannt sind. Andere wurden in den Ecken zusammengebrängt aufgefunden.

Dem Tag wird noch geheißen: Unter den 52 beim Brande des Colnebach-Deichhauses verunfallten Personen befinden sich 50 entzückte Personen und 2 Wärterinnen. Die Suche nach den Leichen dauert fort, zahlreiche Einschüsse der Löcher umhüllen jenseits der Ausläufsstelle. Das Feuer brach in dem Neberraum des Schlossbaus um 16 Uhr morgens aus und verbreitete sich mit ungeheurem Geschwindigkeit. Die unglücklichen Toten standen teilweise geladen vor Entfernen, teils sprangen sie mit zerrissenen Laken ins Jenseit, so daß ihre Leitung aus äußerster erschwert war. Die herzufliegenden Dampfspritzer senden kein Wasser. Das wilde Geschrei der Bahnlinien gefaltete die Nachtheile denktbar grauenhaft. Erst lange nach Tagesanbruch wurde man des Feuers Herr.

Paris, 27. Januar. Von der Rue Martinique wird gemeldet: Der steigende 250 Meter hohe Regel des Mont Pelée läuft mir. Es folgte minutenlange Finsternis. Man ist in großer Angst wesen, der vom Pariser Gehalten Lacroix geleitete Bote Station und ihrer Bewohner. Lacroix wollte, obwohl er den Anfang des Regels für unmittelbar bevorstehend erklärte, seinen Posten nicht verlassen.

Briefkasten.

R. S. Wir können Ihnen leider nicht mit Auskunft dienen, zumal wir kein Buch haben, das für eine Säuberung geeignet ist.

Das Ministerium des Innern vergibt solche Zeilen; ein Gedicht kann auf keinen Fall haben.

G. M. Allgemeine Gewerbeschuldenkasse. Sie können beide da eintragen. Höhere Werte ist uns nicht bekannt.

G. F. Johann Meissnerstraße. Der Fonds ist speziell für Arbeitslose bestimmt. An der Art der dauernden Dinge lassen wir es nicht erkennen.

Dresdner Theater.

Donnerstag, den 29. Januar 1903.

Opernhaus (Altstadt). Todesa. Musikdrama in drei Akten von G. Sardou. Musik von G. Tuccini. Aufgang 1,8 Uhr.

Schauspielbaut. (Kenshaft.) Sicher Kabinett: Von Carl. Ein dramatisches Gedicht in fünf Akten von H. v. Schiller. Aufgang 1,7 Uhr.

Reisenden-Theater. Ein durchgängiges Werk (a. runaway girl). Operette in drei Akten von S. Ricci und Harry Micholl. Deutl. von G. M. Roth. Musik von Lionel Monckton und Joan Carrill. Aufgang 1,8 Uhr.

Victoria-Salon. ★ **Mörbitz!!** ★ und die grossen Attraktionen. Anfang 1,8 Uhr. Sonntags 1,4 (kleine Pr.) u. 1,4 Uhr (gew. Pr.) Im Tunnel von 7 Uhr (Sonntags von 5 Uhr) an: Piccolo Fassade.

Central-Theater.

Variété.

Täglich Vorstellung.

Groß 7 Uhr.

Aufgang 1,8 Uhr.

Sonn- und Feiertag 2 Vorstellungen:

Nachmittag halbe Preise Eintritt 3 Uhr, Aufgang 1,4 Uhr.

Abends 8 Uhr gewöhnliche Preise.

Wetterbericht nach der Wetterstube an der Augustusbrücke

vom 28. Januar, mittags 12 Uhr.

Barometer: 754. Temperatur:

Thermometer: +10° R.

Thermograph: Min. -0. Max. +8.

Barometer: 62°.

Wasserstand der Elbe: -142 cm.

Letzte Telegramme.

Baden-Baden. 28. Januar. Der Dichter Wilhelm Jordan ist gestorben plötzlich infolge eines Schlaganfalls gestorben.

Jordan war geboren am 8. Februar 1819 in Auerberg in Südwürttemberg. Er war einer der letzten, die aus der Ausgangssiedlung des jungen Deutschland noch lebten. Aus Sachsen wurde er 1848 wegen eines aufwühlenden Zusages ausgewiesen. Der oberhessische Kreis lud ihn 1848 in die Frankfurter Nationalversammlung, wo er aufgrund der blumigen Amtsinhaber angestellt wurde. Er wurde bald darauf als Marinierat in das Reichsministerium des Handels berufen. Die Bundesversammlung ernannte ihn; später lebte er in Frankfurt.

Unter seinen zahlreichen Schriften sind am meisten beachtend das dreibändige "Ministerium Teutonias", eine poetisch-philosophische Schöpfung, die 1852-54 erschien; dann der Roman "Die Sababurg", endlich aber momentan die pathoswürdigen "Stabreim-Narrationen". Die Nibelungie, die er in den letzten Jahren vollendete. Jordan war ein Sprachkünstler ersten Ranges, aber seine Kunst erforderte in der Einheitlichkeit der Formkunst. Das Leben des modernen Naturalismus, sagen daß er in diese war, erwiderte sich ihm nicht.

Unter seinen zahlreichen Schriften sind am meisten beachtend das dreibändige "Ministerium Teutonias", eine poetisch-philosophische Schöpfung, die 1852-54 erschien; dann der Roman "Die Sababurg", endlich aber momentan die pathoswürdigen "Stabreim-Narrationen". Die Nibelungie, die er in den letzten Jahren vollendete. Jordan war ein Sprachkünstler ersten Ranges, aber seine Kunst erforderte in der Einheitlichkeit der Formkunst. Das Leben des modernen Naturalismus, sagen daß er in diese war, erwiderte sich ihm nicht.

Gestützt

durch das gesunde Urteil des Publikums nimmt Sunlight Seife den ersten Rang als Wasch- und Haushaltungsseife ein.

Wenn dieselbe nach unserer Gebrauchs-Anweisung angewandt wird, fällt die Qual des Waschtag weg.

Versuchen Sie es bei Ihrer nächsten Wäsche und überzeugen Sie sich selbst hiervom, denn

Sunlight Seife

erleichtert die Arbeit.

Consumverein Kötzschenbroda u. Umg.

E. G. m. b. H.

Bei der am 29. Januar d. J. stattfindenden Auslösung der Haushalt-Anteile sind folgende Nummern ausgelost worden:

Von Ausgabe 1898:

Series A: Nr. 4 5 15 22 39 45 78 85 95.

B: 31 49 55 67 71 76 77 84 95 100.

C: 15 39 47 52 54 73 76 78 83 97.

D: 5 15 24 31 40 44 53 85 98.

E: 9 18 25 28 30 34 37 67 68 76.

Von Ausgabe 1900:

Series A: Nr. 26 36 39 48 65.

B: 19 21 42 47 51.

C: 4 53 95 98.

D: 5 58 61 62 63.

E: 11 29 31 39 88.

F: 9 14 25 59 81.

G: 2 3 50 57 100.

H: 2 3 89 90 91.

I: 9 36 54 89 90.

K: 26 21 74 90 95.

Vorliegende Nummern werden vom 1. März d. J. ab in unserem Konto, Kötzschenbroda, Harmoniestraße 6, eingezahlt.

Der Vorstand.

Volkshaus-Kommission

Morgen, Donnerstag

abends nach 8 Uhr

Rosel Nitsche

Fräulein Rosel Nitsche, Hof 1, Sieg

empf. sich zur Unterbringung v. Blumen-

Kramern, Krämerstr.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Krieger, Dresden.

Druck und Verlag von H. & A. Stumpf, Dresden.

Quellen 1. Verlage.

Wichtige Sitzung.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Zahlstelle Dresden.

Sonnabend den 31. Januar, abends 9 Uhr, im Volkshaus, Ritterbergstr.

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht. 2. Anträge. 3. Neuwahlen. 4. Verbands- und gewerkschaftliche Angelegenheiten.

Int. den Werken wurde man auf diese Versammlung aufmerksam und legte allein für recht

guten Beisch. Legitimation durch Verbandsbuch erfordert.

Die Ortsverwaltung. NB. Jahresberichte können von Mittwoch ab im Bureau entnommen werden.

Soeben erschien das Buch:

Was muss das Volk vom dritten Geschlecht wissen?

Höchst lehrreich! Mit Illustrationen! Interessant!

Nur 20 Pf. Bei Einführung von 21 Pf. in Briefmarken franko. Nur 20 Pf.

Versandhaus „Paris“, Pillnitzer Strasse 52 (kein Laden).

Bekanntmachung.

Ausstellung von Arbeitsbescheinigungen für den Verkehr der Kassenmitglieder mit der Orts-Kräuterkasse betreut.

Um den Kassenmitgliedern bei Geländeabtragung von Untergrundmassen den Verkehr mit den Geldhäusern der untergeordneten Orts-Kräuterkasse zu erleichtern und um den Arbeitgebern die jedermannliche Herausgabe der Mitgliedsbücher zu ersparen, haben wir für diesen Zweck einen neuen

Bordruck zu Arbeitsbescheinigungen

eingeführt, welcher bei unseren Geldhäusern kostenfrei entnommen werden kann.

Die Herren Arbeitgeber erachtet hiermit daß Erfüllung, ein treten soll die Bordruck fortgängig auszufüllen und den Mitgliedern an Stelle des Mitgliedsbuches auszuhändigen. Urmäßige Angaben würden — abgesehen von einem strengen Verfolgung — eventuell die Schadensersatzpflicht aus § 823 ff. BGB. verhüten.

Dresden, den 27. Januar 1903.

Der Vorstand der Orts-Kräuterkasse.

Julius Frässdorf, Vorsteher.

Am 29. Januar 1903, abends 7,9 Uhr

Grosser öffentl. Lichtbilder-Vortrag

arrangiert vom Verein für Volksbildung

im Saale des Trianons, Schützenplatz

Geben wir am Ende eines geologischen Zeitalters?

Neuerervolutionärer Vortrag mit 120 bunten Bildern

von Herrn Jens Lützen, Dozent der Humboldt-Medizin, Berlin.

Eintrittskarten mit Programm à 80 Pf.

Beilage der Sächsischen Arbeiter-Zeitung.

Nr. 22.

Dresden, Mittwoch den 28. Januar 1903.

14. Jahrgang.

Sächsische Angelegenheiten.

Die Steuerbegünstigung der Besitzeldeten, die darin besteht, daß Beamte und andere Leute mit freiem Leben nur mit $\frac{1}{3}$ ihres Einkommens zu den Gemeinde-Einkommenssteuern herangezogen werden können, wird viel umstritten. Die Frage, ob die Begünstigung auch bei Schulanlagen eintreten kann, ist in vielen Gemeinden noch nicht entschieden, obwohl das Ministerium in letzter Zeit der Ansicht zuwinkt, daß bei Schul- und Kirchenanlagen die Besitzeldeten zu ihrem vollen Einkommen herangezogen sind. Ein standiger Streit aber dreht sich um die Frage, was ein Besitzelde ist. In dieser Hinsicht ist ein Urteil des Oberverwaltungsgerichts bemerkenswert. Diese leste Urkunde im Strafrecht hat sich fälglich in einem Urteil dahin ausgeschieden, daß weder die Mündungs- und Zahlungsfreistellung noch die etwaige besondere Begünstigung für Überlebenden von Einfluß für den Begriff des Besitzelten Dienstes seien. In dem betreffenden Urteil war ein bei der Firma M. & C. in Leipzig beschäftigter Werkmeister und Betriebsmechaniker mit einem wöchentlichen vorunmehrando zu zahlenden Lohn von 39 M. gegen vierwöchige Rundigung angeklagt, wobei verabschafft war, daß er zur Überlebenden eine besondere Begünstigung erhalten sollte. Bei der Gemeinde-Gefüllmiete hatte er beworben, gemäß § 17 des Ablagen-Regulations in Verbindung mit § 30 der Reußischen Städte-Ordnung nur mit seinem letzten Einkommens zur Steuer veranlagt zu werden. Der Stadtrat hatte diesen Anspruch abgewiesen, ebenso die angrenzende nächste Jurisdic. Auf die erhobene Anfechtungslage hat das Oberverwaltungsgericht den Anspruch für begründet erklärt und ausgeprüft, daß es für das Dienstverhältnis keinen Unterschiede begründe, ob die Privatbeamten dem laufmännischen oder technischen Personale angehören.

Die Steuerbegünstigung der Besitzeldeten steht übrigens nur noch auf sehr schwachen Füßen. Der Landtag hat sich einstimmig für die Belebung des Ausnahmerechts ausgesprochen und die Regierung hat erklärt, daß für nicht abgencigt ist, der Frage näher zu treten, ob die Belebung angezeigt erscheine. Deutlich folgt der Erklärung auch die Einschränkung, man könne den Beamten keine Vorteile nehmen, ohne sie dafür in irgend einer Weise zu entzögeln.

Bon unserer sächsischen Versammlungsfreiheit. Schon seit geraumer Zeit steht der Parteidienst von Brunn und Döbra und Umgegend kein Versammlungsort zur Verfügung. Nun sich nun wenigstens über die wichtigsten Tagestrogen austauschen zu können, berief der Arbeiterverein von Brunn und Döbra und Umgegend seine Mitglieder-Versammlungen in einen Raum ein, welcher als Arbeitsraum noch heute verwendet wird. Aber auch hier sollte der Arbeiterverein nur kurze Zeit sein Taten feiern, denn die Amtshauptmannschaft Auerbach hat die Abhaltung von Versammlungen in diesem Volks aus gesundheitlichen und Sicherheitsgründen verbieten, solange nicht die Wandungen des Raums in einen „ausständigen Zustand“ gebracht, einige defekte Dielen an der Wand durch neue ersetzt und zwei Ventilationsöffnungen, und zwar an jeder Wand je eine, angebracht sind. Ferner soll die Haustür ausgedehnt werden. Auch sollen in das Volks hochstens 20 Personen einzelnlich des überwachenden Beamten zugelassen werden.

Auf Grund dieser amtsaufsichtsmäßlichen Verfügung wurde nun auch schon eine für Sonntag den 18. Januar einberufene Versammlung des Arbeitervereins verboten. — Während an der amtsaufsichtsmäßlichen Verfügung in jedoch auch die Befreiung, welche die Amtshauptmannschaft für die Versammlungsteilnehmer belegt. Als Arbeitsraum ist das Volks gut genug, jedoch nicht als Versammlungsort!

Der Vorstand des Verbandes sächsischer Industrieller beschloß ungestüms der im Herbst stattfindenden Landtagswahlen in Sachsen an die Kandidaten der Erziehungsparteien heranzutreten, um sie zur Stellungnahme gegen die geplante Einführung einer Gewerbeabgabe und zu den Wünschen des Verbandes, bei Aenderung des sächsischen Landtagswahlrechts im Sinne einer gründlicher Berücksichtigung der Wünsche der industriellen Bürgerschaft zu

einer Änderung der Wahlkreiseinteilung zu veranlassen.

Im Dienste der Armen! In den Leipziger Neuesten Nachrichten findet sich folgendes verlockende Stellenangebot:

Ein Expedient
geht in Gutsbesitzer-Stereographie, wird
sucht. Antritt möglichst zum 1. Februar.
Lohngebiet 60 M.

Studie mit Bezugsschein an

Pastor Dr. Alois
Direktor des Vereins für
Jüdische Mission.

Schon vor zehn Jahren erklärte der Herr Adermann mit der weisen Weise, daß ein Entkommen von weniger als 900 M. ein menschenwürdiges Toein nicht ermögliche. Nachdem es eine allgemeine Verteilung der Verantwortung eingetreten und nun bietet die „Jüdische Mission“ einem in der Stereographie geübten Expedienten zum Anfang netto 60 M. pro Monat. Da muß sich schon ein ganz bedürfnisloser Mensch finden, der mit vom Leben fassbar wird.

Steibich. In der letzten Gemeinderatsitzung stand ein Antrag unterte, die Jüdische Mission aufzusuchen, auf der Tagesordnung. Schon im Vorjahr lag dieser Antrag vor; es wurde damals mit nur einer Stimme abgelehnt, nur 1902 war ein Prozent zu erheben. In einer vollständigen Rechenschaftsbericht konnten sich unter Beamten auch diesmal nicht entscheiden, ob erklärten aber, wenn die finanziellen Verhältnisse der Gemeinde, die eigentlich durch das steirische Werk ungünstig beeinflußt worden sind, besser wären, würde sich auch über eine Aufhebung der Steuer reden lassen. Gleichzeitig wurde beobachtet, auch für das laufende Jahr mit einem Prozent zu rechnen. Keiner ist wenig Ausdruck auf Belebung der Verhältnisse vorhanden.

Villnitz. Die unangenehmen Verkehrsverhältnisse in bisheriger Obergang werden recht anschaulich durch eine Skizze illustriert, die die Kreisverwaltung Boizenburg dem S. A. gegeben hat. Darin heißt es: „Vereinzelt sind zwischen den Villnitz und der Tannenbuschstraße eingeteilt und die Bewohner von Villnitz und der Tannenbusch haben keine Verkehrsgelegenheit nach Boizenburg. Wie sehr darüber unsere Bewohner geklagt sind, davon kann ich nur der eine Vorstellung machen, daß einen Winter in Tannenbusch, Reichenbach oder Boizenburg verbrachte.“ Das kommt nun vor, daß der Eingang die Elbüberfahrt erleidet, oft auch unmöglich macht. Neben dem Magdeburger Umgang könnte man noch viele andere traurige Vorstellungen an unserem Elster aufzählen, die für die dringende Notwendigkeit einer Elbbrücke gewünscht Villnitz-Johannstadt sprechen. Angesichts der Verhältnisse und der Lebensart, welche bei Elsterdurchfahrt Hunderte seiner Untertanen künstig ausgesetzt sind, ist der Staat verpflichtet, Abhilfe zu schaffen.“

Zwickau. Eine unerwartbare Ansicht von der Vertretung der unabhängigen Gemeinderatsmitglieder in den Ausschüssen forderte der Gemeinderat im benachbarten Boden zu Tage, als in der letzten Gemeinderatsitzung gekennzeichnet der Wahlen zu den verschiedenen Ausschüssen von einem Hausbesitzer der Vorschlag gemacht wurde, die Ausschüsse, beide sind Sozialdemokraten, doch wenigstens in den Wahlen auszuweichen zu wollen, wenn man sie aus allen übrigen Ausschüssen fernhalten wolle. Der Gemeinderat verließ nämlich auf diesen Vorschlag, das sei nicht nötig, es sei ja, wenn er — der Gemeindeworthand — dabei sei. Der Gemeinderat ist nämlich unanständiger Gemeindeworthand. Selbstredend ging diese Meinung des Gemeinderates auch durch und unter den Genossen blieben auch diesem Aufruhr fern. Bezeichnend ist diese Auslassung aber immerhin, daß sie Zustand in manchen Gemeinden.

Stadt-Chronik.

Gaushalt und Budget.

Auf unsere Briefstühlen ist von neulich und uns einige Haushaltbücher Dresdner Arbeiter zugegangen, die zwar nicht ganz methodisch angelegt worden sind und nicht allen Anforderungen nationaler Genauigkeit gerecht werden, aber doch einen Einblick in die Lebenslage der höher gelohnten Dresdner Arbeiter gewähren, welche sich auf die dringende Notwendigkeit einer Elbbrücke freuen. Sie sind zwischen Villnitz-Johannstadt und der Tannenbuschstraße aufzählen, die für die dringende Notwendigkeit einer Elbbrücke gewünscht Villnitz-Johannstadt sprechen. Angesichts der Verhältnisse und der Lebensart, welche bei Elsterdurchfahrt Hunderte seiner Untertanen künstig ausgesetzt sind, ist der Staat verpflichtet, Abhilfe zu schaffen.“

Saint-Simon hat seiner durchaus nicht, daß die Waffe der Bourgeois ganz neuen Tatums sei. Er verfolgt ihrer Weisung bis an die Zeit der Freiheit und stellt sie aus den nichtabsehbaren Grundbedürfnissen und allen berausende geistige bürgerlichen Grundsätzen zusammen; er bringt sie außerordentlich in Erscheinung in der Art der Bankette, Handwerker, Industriellen, Gewerbetreibenden und, und besteht sie. Samenlich zeigt eine Gruppe von Bourgeois, gegen die Pariser, wendet sich ein Stell, weil diese nämlich, wie er ausführt, den Industriellen im Wege stören, insfern sie den Ungeduld der volkstümlichen Verhältnisse verzerrt auf Kosten der Industriellen, der sich andernfalls von ihnen zu verteidigen wünscht. Saint-Simon sagt also die Bourgeoisie als Adel zweiter Klasse, als einen Stand für sich, mit vorgezogeneinem Ader, im Gegensatz zu dem wirklichen Adel und dem erwerbenden Bürgertum mit seinen Hintergründen.

Saint-Simon hat mich erzählt, wie die Rhein-Weiß, so sagt, den Radikal-Bourgeois getötet; dieser löst sich vielleicht unverständlich bis in die Zeit nach den Kreuzzügen, wo die heimkehrenden Kreuzritter, mit ihre erhöhte Kurzbedeutung, besser befreit sind, einen Teil ihrer Güte an Radikalität, an vermögende Bürger, die, wie eben einen Namen annehmen, verloren. Saint-Simon aber bestreitet Saint-Simon ausdrücklich die Bourgeoisie als Adel der Industriellen, für die er gerade um die Macht im Staat kämpft und von denen er also geschichtliche Heil erwartet. Das war sehr wesentlich für das Radikaltheit, das eine Lehre entwarf. Die Rhein-Weiß, so sagt dem ersten Kriegs als schweres Unrecht, unterstellt den deutlichen Universitätsreichtum grobe Tollkühungen, was Saint-Simon getan hat und dokumentiert in der ganzen Krone alles in allem schlimmestes als „Geburtenfeind“, nämlich abholte Künste istotische Leid.

Der Begriff Bourgeois, wie wir ihn heute brauchen, ist erst nach Saint-Simon jetzt geworden. Er ist mit seinem heutigen Adel das Kreuzes der durch gute Erziehungen vermittelten Einigkeit, das mit dem kleinen politischen Ego der Normalitätstafel durchaus nicht passen kann. Saint-Simon erwartet Heil kommen kann. Wir wollen vielleicht bestreiten, daß diese Industriellen und Geschäftsmänner es vornehmlich verhindern, alle wirklichen bürgerlichen Werte, nämlich auch die Künste, in ihre Verhältnisse zu bringen und das auf sie in allen Ländern ihrem politischen Gebaren nach ganz vornehmlich jener Ausdruck Bourgeois sind, der vor Jahrhunderten auch in Frankreich als Bezeichnung einer Beliebigkeit in Gebrauch kam.

Königliches Schauspielhaus. Die Hermannsäula lädt

Drama von Heinrich von Kleist. Um ihres Dichters willen wird

zur gleichen Weise immer wieder eine Gemeinde veranstaltet, auch wenn

	Einnahmen:	Mark
77% Arbeitsstunden à 36 M. = 27,90		
473 " " à 42 " = 198,66		
224% " " à 43 " = 96,64		
1994% " " à 45 " = 672,41		
107% " im Mittel = 77,98		
2377 Arbeitsstunden	Summa: 1073,49	

	Ausgaben:	Mark
Milch	71,02	
Wurst	37,65	
Mein, Zich und Zeit	111,57	
Öl	22,82	
Soße	2,-	
Butter, Honig und Sirup	40,07	
Käse und Quark	14,73	
Brot	39,15	
Butter	67,23	
Wasser	12,00	
Bier	3,90	
Essig	20,93	
Käse und Butter	15,08	
Käsefleisch	15,88	
Reis, Getreide, Bohnen, Linsen, Grünkohl und Grünkohl	10,02	
Brünnigemüse	30,76	
Mehl	17,27	
Obst und medizinische Weine	6,55	
Gülle	2,70	
Käse und Schokoladenmehl	5,98	
Summa: 567,45		

Die übrigen Jahresausgaben verteilen sich auf folgende Posten:

	Mark
Wohnungsmiete (Stube und Kammer)	105,-
Einkommen, Kirchen- und Schulneben- und Erwerbung des Bürgertrecks	26,35
Feuerzettel	32,74
Brennspiritus	10,23
Brotkraut	8,71
Seife, Soda und Saund	10,52
Kleidung und Wäsche	26,15
Schuhwerk	28,25
Wirtschaftsgeschenke	52,92
Zeitung und Literatur	8,00
Gewerkschaftliche und politische Vereinsbeiträge	24,35
Stammtischbeiträge, Alters- und Invalidenversicherung	24,35
Stammtisch- und Veransammlungen	50,50
Veranträge des Fahrrades	25,75
Reisversicherung	3,20
kleiner Ausgaben, als: Porto, Haarknoten, Baden u. a.	12,83
Tatbericht des Mannes, davon teilweise Belege für Frühstück	87,79
Mittag und Bettzeit bezahlt	3,47
Reynel und sonstige Heilmittel	5,20
Beratungen	17,-
Unterstützung bei der Niederkunft der Frau	1,-
Summa: 656,80	
Das macht mit den obigen 567,45 M. eine Gesamtsumme von 1224,31 M., der eine Einnahme an verdientem Lohn von 1073,49 M. gegenübersteht, was ein Defizit von 150,82 M. ergibt. Das Defizit mußte aus folgenden Einnahmeposten gedeckt werden:	
Nebenkosten vom Jahre 1901	15,52 M.
Bedienst. der Frau	10,30
Prozent aus dem Konsumverein Vorwörts u. Stricken	27,82
Kranengeld	-
Hebegeld und Nebenverdienst	101,72
Summa: 161,76 M.	

In dem Begleitschreiben, daß dem Budget beigelegt worden ist, heißt es u. a.: „Die diversen Nebeneinnahmen habe ich deshalb nicht mit unter die Hauptentnahmen gestellt, damit zu erkennen steht, daß der jetzt geachte Stundenlohn keineswegs ausreicht, um auch nur die notdürftigen Ausgaben zu decken. Das reizende ist nun, daß man den Arbeitern unterteilt ihr Einkommen noch niemanden schenkt, und der partizipative nationale Staat noch niemand: Beide freilich machen redlich ihr investirendes Teil. Wer nun oben von Entwicklung und Ziel des Samen dramatisch unterscheidet lassen und für sich im ersten Wettbewerb, das eine wird dem Werke nie zu bestreiten sein, doch es ist in der großen Abhängigkeit, in der Leidung nicht weniger einschlägig an Spannung und Geschicklichkeit unvergleichbar. Dichter ist von dramatischem Gehalt offenbar. Es ist eher klein. Am meisten in der That wird die Dichtung doch Anziehungskraft bewahren, weil sie ein deutliches Stück Seile eines Dichters anstreift. Sie gibt in deinem Dichter ein volkstümliches Element. Dieses aber greift über das Periodische hinaus, weil die poetische Stimmung unvergleichlich mit der volkstümlichen Stimmung, weil sie deren echter Ausdruck wird. Es hängt also auch ein historisches Interesse an dem Werke.“

In Dresden müste man der Hermannsäule auch aus lokalisatorischen Gründen Ehre erweisen. Denn hier wurde das Werk geboren. Kleist wurde 1808, mittler in der Zeit Napoleonischen Krieges, aber gerade der Zusammenbruch Deutschlands oder vielmehr einer beiden napoleonischen Preußen und Österreich, das Gefühl der Ohnmacht, das die ihm gehörende kleinstädtische Herrschaft Deutschlands so sehr zum Bewußtsein kommen ließ, regte den Dichter Seile zum Ausdrucken auf. Es war eine Zeit, in der das Werk machen werden konnte, und Kleist brachte es zu gebrauchen. Deutlich mehr Drama stand sich, das Drama, das er schrieb, an die Leistungsfähigkeit zu bringen. Alles orientalisch war, was sich unter den Germanen und Slawen

